

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsbezirke  
Mk. 1.85  
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzblauer  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigepreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einpolige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 299.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 22. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

### Amthches.

Das R. Justizministerium hat durch Erlass vom 15. ds. Mts. die Abhaltung des Gerichtstags in Neuweiler, die am ersten Montag jeden Monats für die Gemeinden Agenbach, Michalben, Bergorie, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberstollwangen, Zwernberg stattfand, mit Wirkung vom 1. Januar 1910 aufgehoben, weil ein genügendes Bedürfnis hierfür nicht mehr besteht.

Durch Beschluß des Bundesrats ist die Anzeigepflicht bei Erkrankungen und Todesfällen an Milzbrand und Milzbrandverdacht unter Menschen mit Wirkung vom 1. Jan. 1910 eingeführt worden. Die Anzeige ist an die Ortspolizeibehörde zu erstatten. Zur Anzeige sind verpflichtet 1) der zugezogene Arzt, 2) der Haushaltungsvorstand, 3) jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person, 4) derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat, 5) der Leichenschauer. Die Verpflichtung der unter Nr. 2-5 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist. Für Krankheits- und Todesfälle, welche sich in öffentlichen Krankenhäusern, Gefängnissen, in öffentlichen Anstalten ereignen, ist der Vorsteher der Anstalt oder die von der zuständigen Stelle damit beauftragte Person ausschließlich zur Erstattung der Anzeige verpflichtet.

### Tagespolitik.

Im deutschen Reichstage war neulich bekanntlich angeregt, der Kaiser möchte die Sessions-Eröffnungen nicht mehr im Berliner Schloße, sondern im Reichstage selbst vornehmen. Gegen diesen Vorschlag war großer Widerspruch laut geworden, um so mehr interessiert es, daß heute die Köln. Ztg. bestimmt dafür eintritt. Sie schreibt: „Der Kaiser sollte gerade vor aller Welt im Parlament erscheinen. Die Bedeutung der Krone würde dadurch nicht verlieren, sondern nur gewinnen; das Ansehen der Krone kann hierdurch niemals untergraben werden. Auch in anderen Ländern haben die Herrscher den Volksvertretungen Entgegenkommen gezeigt. Wenn die Krone in solcher Weise die leitenden Faktoren des Staatswesens in guter Laune erhält, kann sie nur ihren Einfluß vermehren.“

Die neugegründete konservative Vereinigung beschloß am Samstag in Berlin die Veröffentlichung eines Aufrufs, in dem den Führern der Konservativen der Vorwurf gemacht wird, daß sie die Fühlung mit dem Volke verloren haben und daß sie in eine geistige Abhängigkeit von dem Bunde der Landwirte geraten sind. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung: „Mehr Fühlung mit dem Volke! Unabhängigkeit gegenüber dem Bunde der Landwirte! Ausgleich zwischen Stadt und Land! Los vom Zentrum! Zurück zum alten Blockgedanken gegen die Sozialdemokratie! Dann wird die konservative Partei eine Volkspartei werden!“

Der in Cannes verstorbene russische Großfürst und Generalfeldmarschall Michail Nikolajewitsch war der jüngste Sohn des Kaisers Nikolai I. und seiner Gemahlin Alexandra Feodorowna, geborenen Prinzessin Charlotte von Preußen, Schwester Friedrich Wilhelms IV. und Wilhelms I. Von den Kindern des Großvaters des jetzigen Kaisers von Rußland lebt jetzt keines mehr. Der Großfürst Michail war am 13. Oktober 1832 geboren. Er vermählte sich am 16. August 1857 mit der Prinzessin Cécilie von Baden. Der Ehe entstammen fünf Söhne und eine Tochter, welche letztere, Anastasia, durch ihre Verheiratung mit dem 1897 verstorbenen Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin die Mutter der deutschen Kronprinzessin Cécilie geworden ist. Einer der Söhne, Großfürst Alexander, ist mit Xenia

einer Schwester des Kaisers Nikolai II. und ein anderer Großfürst Georg mit Maria von Griechenland verheiratet. Großfürst Michail Nikolajewitsch war von 1863 bis 1881 Statthalter des Kaukasus, wo er ein prächtiges Landgut (Vorshom) besaß. Während des russisch-türkischen Krieges war der Großfürst Michail Oberbefehlshaber der in Armenien operierenden russischen Truppen, während sein älterer Bruder Nikolai Nikolajewitsch die Armee in Europa kommandierte. Wie erinnerlich hatte der erstere von Anfang an besseres Waffenglück als der letztere. Politisch ist er wenig hervorgetreten, denn als Präsident des Reichsrats, welchen Posten er bis zu dessen Umgestaltung im Jahre 1905 bekleidete, hat er wenig Einfluß gehabt.

Der „American“ veröffentlicht amtliche Berichte des früheren amerikanischen Gesandten Merry in Nicaragua, die Jesajas Tyrannei und Grausamkeit darlegten. Merry schildert die schrecklichen, teuflisch erfundenen Macten, denen Frauen und Männer ausgesetzt waren.

### Landesnachrichten.

\* Nagold, 19. Dez. Am Donnerstag ist der neuernannte Dekan Pfeleiderer, seither Lehrer an der Predigerschule in Basel, hier aufgezo-gen. Heute fand die Investitur durch den Prälaten v. Hermann statt.

\* Freudenstadt, 21. Dez. Der Landwirtschafts-Berzirksverein Freudenstadt hält am Johannestag den 27. Dezember nachmittags von 2 Uhr ab im Gasth. z. „Ochsen“ in Schopfloch seine Herbst-versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Hornberger über rationelle Fütterung des Rindviehs unter besonderer Berücksichtigung der Aufzucht. — Ausbezahlung der bei der staatlichen Rindviehschau zuerkannten Preise. Die Preisträger haben sich hiezu persönlich einzufinden. — Der Schneeschuhverein Stuttgart veranstaltet, günstige Witterung voraus-gesetzt, vom 30. Dez. bis 2. Jan. einen Schneeschuhkurs in Baiersbrunn. Der Verein — Geschäftsstelle Stuttgart, Schloßgartenstraße — erteilt gerne Auskunft und sendet auf Wunsch ausführliches Programm.

\* Freudenstadt, 21. Dez. Beim Rodeln auf der Christophstaler Steige erlitt der ca. 9 Jahre alte R. Haug einen Oberschenkelbruch.

|| Oberndorf, 20. Dez. Dem Geh. Kommerzienrat Paul Mauser ist von der Technischen Hochschule in Stuttgart die Würde eines Dr. ing. honoris causa verliehen worden.

|| Dunningen, OA. Rottweil, 20. Dez. Die Ehefrau des Jakob Niggelinger, Anwalts in Hochwald, schenkte heute früh Drillingen das Leben. Die Mutter befindet sich wohl. Die drei kräftigen Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, sind gesund und munter.

|| Schömburg, OA. Rottweil, 20. Dez. Auf eine freche Weise wurde vermutlich vorgestern nach-mittag in unserer Wallfahrtskirche Palmühl der Opferstock erbrochen und beraubt.

|| Stuttgart, 20. Dez. Der gestrige „goldene Sonntag“ dürfte im allgemeinen das gehalten haben, was sich die Geschäftsleute von ihm versprochen haben. In den Hauptstraßen herrschte bis in die Abendstunden ein starker Verkehr. Als laufendes Publikum traten auch gestern die Bewohner der Um-gegend stark in den Vordergrund. Auf der Weich-nachtsmesse wogte eine große Menschenmenge, doch war die Zahl der Neugierigen größer als der Käufer. Das beste Geschäft dürften die Warenhausinhaber gemacht haben.

|| Stuttgart, 20. Dez. Nachdem die Verein-ba-rung über die gegenseitige Anerkennung der Reisezeugnisse die Zustimmung aller deutschen Bundesregierungen gefunden hat, ist sie nach einer

Berfügung des R. Kultministeriums vom 10. Dez. für Württemberg sofort in Kraft getreten. — Da Klagen darüber laut geworden sind, daß die an den höheren Schulen üblichen Klassenauflüge zuweilen eine übermäßige Ausdehnung nach Zeit und Entfernung annehmen und dadurch den Eltern unverhältnismäßig große Kosten verursachen und auch die Schüler manchmal überanstrengen, so hat die Ministerialabteilung für die höheren Schulen die Aufmerksamkeit der Vorstände auf diesen Punkt gelenkt.

|| Stuttgart, 20. Dez. Heute nachmittag zwei-einhalb Uhr war der im Tieg'schen Warenhaus als Fahrstuhlführer angestellte 21 Jahre alte David Lehle am Warenaufzug im Dachstock mit Verladen von Kisten beschäftigt. Eine größere Kiste stand bereits auf dem Aufzug, dessen Fußboden mit dem des Dachstocks in einer Höhe sich befand. Um eine zweite Kiste auf die erste zu bringen, ließ Lehle den Fahrstuhl senken und beugte sich, nachdem die beabsichtigte Höhe erreicht war, in diesen hinein, um den Abstellhebel auf „Halt“ zu stellen. Hierbei wurde Lehle vom Hebel erfaßt und zwischen diesen und den Aufzug gedrückt, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

|| Stuttgart, 20. Dez. Das Befinden des Gra-fen Zepelin, der sich zur Zeit noch immer im Katharinen-Hospital befindet, ist andauernd befric-bigend.

### Die Zigeuner-Prophetin.

\* Stuttgart, 18. Dez. (Strafkammer.) Hellscher und andere Gaukler finden in der Großstadt oft ein besseres und einträglicheres Arbeitsfeld, als auf dem Land; das ist schon durch viele Beispiele be-wiesen worden. Daß aber eine Zigeunerin, die außer ihren schwarzen Augen und Haaren nichts mit-brachte, als völlige Abgerissenheit und eine wider-lische Schmutzigkeit, einer ehrbaren Wirtsfrau in ein-einhalb Monaten durch allerhand Hofaspostus 1300 Mark abnehmen kann, ist immerhin außergewöhnlich. Zudem ist der Schwindel, den die Zigeunerin anwandte, so unendlich plump, daß die Dummheit, die darauf hereinfällt, mindestens ebenso groß ge-nannt werden muß. Außerdem ist die Geschichte lehrreich und interessant, und deshalb darf, zu-gleich zur Warnung, ausführlicher darüber berichtet werden. Die 27 Jahre alte, in Paris geborene Zigeunerin Luise Pfisterer kam eines Tages in eine Wirtschaft in Stuttgart und trant einen Schnaps. Beim Weggehen wünschte sie der Wirtsfrau Glück. Diese antwortete, daß sie das brauchen könne, und so entstand eine Unterhaltung, in der von bösen Geistern und ähnlichen schönen Dingen die Rede war und die damit beschlossen wurde, daß die Zigeunerin allerhand Zeichen auf einen Feh-en Papier malte, den die Wirtsfrau bei sich tragen sollte; dann könne das Glück nicht ausbleiben. Die Frau wollte diese Beratung mit 1 Mark bezahlen; das reichte aber natürlich nicht; auch 5 Mark waren nicht genug; 50 Mark kosteten die rätselhaften Zei-chen auf dem Papier; die Frau gab das Geld gerne her; denn das Glück mußte ja kommen. Nach genau 36 Tagen wollte die Zigeunerin wiederkommen. Sie kam aber schon nach 14 Tagen und brachte 2 Kir-chenbauLOSE mit; die kosteten nun allerdings 150 Mark; aber die Wirtsfrau glaubte an ihr Glück und zahlte, nachdem sie sich dieses wie später auch alles andere Geld selbst erst geliehen hatte. Bis zum dritten Besuch hatten die Geister der Zi-geunerin verraten, daß im Keller des Hauses ein Schatz vergraben sein müsse. Die beiden Frauen gruben mit Hacken und Spaten den halben Kellerboden um und endlich kam ein Geldstück zum Vor-schein. Nun gab's keinen Zweifel mehr, und die Wirtsfrau zahlte willig 250 Mark, die die Zigeu-nerin zusammen mit einer gleichgroßen Summe von ihrem eigenen Geld, an einen geheimnisvollen Ort vergrub; auch den Ehering der Frau ließ sie sich mitgeben. Das wirkte unglaublich schnell; denn schon am übernächsten Tag kam die Zigeunerin wie-der, gab den Ring zurück und verlangte ein Gl. Das bezauberte sie ein wenig, öffnete es und siehe

da — es war kein Ei, sondern nur eine hohle Eierschale und darin lag eine blonde Haarlocke; dieses Experiment kostete nur 300 Mark. Inzwischen waren die bösen Geister wieder tätig geworden und deshalb schickte die Zigeunerin das nächste Mal eine andere Frau und ließ sagen, sie dürfe nur dann wieder kommen, wenn die Frau sie ausdrücklich bitten lasse; das tat die Frau natürlich und die Zigeunerin kam wieder, bezauberte wiederum ein Ei und diesmal kam ein Totenkopf zum Vorschein; er war kunstvoll aus einem Knochen geschnitten. Das endlich war die Erfüllung; aber es kostete 500 M.; denn die Zigeunerin mußte nunmehr noch eine Wallfahrt machen. Die Wirtsfrau gab 250 Mark her, weil sie nicht mehr im Haus hatte, entließ den Rest und den holte dann am anderen Morgen ein wild und romantisch aussehender Mann ab, der auf Befehl der Geister nur eine Minute im Haus bleiben durfte. Damit war die Geschichte zu Ende, denn ihr Geld und die Zigeunerin und den Mann sah die Wirtsfrau niemals wieder. Auch die Kirchenbauwerke gewannen nichts. Da endlich gingen der geprellten Frau die Augen auf. Auf welche Weise die Sache aber dann zur Anzeige kam, wurde in der Verhandlung nicht festgestellt. Die Angeklagte ist unter ihrem richtigen und verschiedenen falschen Namen unzählige Mal vorbestraft; sie versuchte nicht einmal den alten Schwindel, daß sie selbst an ihre Geister und an ihre Prophetengabe geglaubt habe, sondern gab lächelnd zu, daß alles ausgemachter Schwindel gewesen sei. Sie wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr vier Monaten verurteilt. St. I.

### Tollerranz.

\* Stuttgart, 18. Dez. Seit Herbst vorigen Jahres ist an Stelle des seit etwa 180 Jahren in der württembergischen Landeskirche unverändert gebliebenen Konfirmationsbüchleins ein neues eingeführt. Stadtpfarrer John von der Stuttgarter Johanneskirche, der die in dem Büchlein enthaltenen Lehren als Abweichungen vom Grundbekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche bezeichnete u. es deshalb als mit seinem Gewissen unvereinbar hielt, danach zu lehren, legte seinem Unterrichtsamt im vorigen und in diesem Herbst nach wie vor das alte Büchlein zu Grunde. Die Oberkirchenbehörde hatte das schon im vorigen Herbst zunächst auf ein Jahr gebuldet, und sie hat auch in diesem Jahr bis auf weiteres Duldung zugesagt, „nicht zwar in der Weise, daß Stadtpfarrer John der Gebrauch des alten Konfirmationsbüchleins an Stelle des neuen gestattet worden wäre — hierzu hätte die Oberkirchenbehörde gar keine formelle Berechtigung — vielmehr in der Art, daß die Behörde den Gewissensbedenken Johns, wie der Eigenart des Falles (Festhalten einer jahrhundertalten Ordnung) Rechnung tragend, unter ausdrücklicher Betonung der Ungeheuerlichkeit des Verhaltens Johns von einem disziplinarischen Vorgehen zunächst absieht und eine zuwartende Stellung einnimmt, jedoch nur in solange, als keine Schädigung der allgemein kirchlichen Verhältnisse zu befürchten ist“. Die Entscheidung läßt, wie der „Kirchl. Anz.“ sagt, „den formaljuridischen Gesichtspunkt zurücktreten hinter entscheidenden evangelischen Erwägungen“, und das ist zu begrüßen.

## Die „Königin der Nacht“

Seraman von H. Hill.

Nachdruck verboten.

Es war ein großer, vierkrätiger Mann, von Bulldoggentypus, und obwohl er zu weit von mir entfernt saß, als daß ich seine Gesichtszüge hätte beobachten können, so machte er mir doch im allgemeinen den Eindruck, als wäre er, was man so einen „gefährlichen Bruder“ nennt. Sein schäbiger, schlecht sitzender Anzug aus grauer Serge und der ungekammerte, plumpe Strohhut, der auf dem Nebenstuhle lag, sagten mir auch nichts weiter, als daß er ein Seemann von nicht besonders hohem Range war; ich hielt ihn für den Heizer oder Bootsmann eines kleinen Steamers. Als Mr. Matthew Mansfield etwa fünf Minuten fort war, trampelte er schwerfällig durch die andere Tür und verschwand.

Als ich währenddessen meine Mahlzeit beendet und die Bede beahndelt hatte, war es fünf Uhr, und in der Hoffnung, der Kapitän der „Miranda“ wäre jetzt an Bord gekommen, ging ich nach dem Schiffe zurück. Die Matrosen hatten ihre Arbeit beendet und hielten sich im Bug auf, wo ein dritter Mann, ebenfalls ein Italiener, zu ihnen stieß, nach seinen schmutzigen, nach Tabak riechenden Kleidern zu urteilen, wohl gleichzeitig der Heizer und Maschinenist dieser eigentümlichen und abgenutzten „Yacht“.

Mein Erscheinen auf der Fallreppentreppe schien bei der Besatzung einiges Aufsehen zu erregen, und bevor ich noch meine Frage nach dem „Capitano“ stellen konnte, fand einer von ihnen auf und zeigte nach einem von oben schimmernden Licht, während die anderen mich mit seltsamen Blicken betrachteten. Auf die Meldung des Mannes kam als Antwort ein Ruf von unten, und sofort erschien ein Kopf über der Kajütenleiter, bei dessen Anblick ich betroffen zurückprallte.

|| Sternensfels, O.M. Maulbronn, 20. Dez. Heute mittag halb drei Uhr entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in dem Wohnhaus des Friedr. Streckfuß Feuer, das auch Wohnhaus und Scheuer der Friedr. Knoll Witwe ergriff und in Asche legte. Während des Brandes wurde ein vierjähriges Kind vermisst und glaubte man anfänglich, es sei verbrannt, jedoch wurde es abends noch in der Ecke eines Hauses, wenn auch ganz durchnäht, unverfehrt aufgefunden.

|| Heilbronn, 20. Dez. In der Nacht vom vergangenen Freitag auf Samstag bemerkte eine Schutzmannspatrouille nachts gegen 11 Uhr in der Südstraße einen Mann, der in bewußtlosem Zustande auf dem Boden lag. Der Hilfsbedürftige, dessen Persönlichkeit alsbald festgestellt werden konnte, wurde in seine Wohnung verbracht und ein Arzt herbeigerufen. Letzterer konstatierte, daß hier ein Vergiftungsversuch vorlag, weshalb der Kranke sofort dem Krankenhaus übergeben wurde, wo er noch in derselben Nacht verstorben ist.

\* Waiblingen, 20. Dez. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier am Samstag abend. Paul Carle sen. war, nachdem er das Vieh gefüttert hatte, und die Treppe zur Wohnung empor gestiegen war, plötzlich rücklings wiederum hinabgestürzt und hat sich dabei einen Schädelbruch zugezogen, was den alsbaldigen Tod des 67jährigen beliebten Mannes zur Folge hatte. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß dem Unglück ein Schlaganfall vorausging.

|| Göppingen, 20. Dez. Zum Zweck der Errichtung eines Fabrikunternehmens in der Zementindustrie an der Hauptbahn Stuttgart-Ulm sind auf Hochdorfer Markung in der Nähe von Reichenbach größere Geländeaufläufe erfolgt; auch mit der Gemeinde Hochdorf schweben Unterhandlungen wegen des Ankaufs von Gemeindegut. Die Fabrik soll mit dem Zementsteinbruch durch eine elektrische Förderanlage verbunden werden.

|| Geislingen a. St., 20. Dez. An den Folgen eines Schlaganfalles ist Künstler Brandenburg von hier im Alter von 40 Jahren gestern abend gestorben. Der Verstorbene war in allen Kreisen eine bekannte und beliebte Persönlichkeit.

|| Von der oberen Donau, 20. Dez. Der dem Landwirt Adolf Braun gehörige große Hühnerbrunnenhof bei Engen ist am Samstag abend vollständig abgebrannt.

|| Ravensburg, 20. Dez. Die 40 Jahre alte Witwe des vor zwei Jahren gestorbenen Drogisten H. Seyer hier hat am Freitag abend ihre Wohnung verlassen, angeblich um in der Nachbarschaft noch einige Einkäufe zu machen, und wird seither vermisst. Am Samstag vormittag ist nun am Schuffenlanaal ein Frauenhut und Pelz gefunden worden, die als der Vermissten gehörend erkannt wurden. Da von der Fundstelle Fußspuren gegen den Kanal hinführten, ist zu vermuten, daß die Bedauernswerte, bei der in jüngster Zeit Anzeichen von beginnender Sännermut bemerkt wurden, den Tod im Wasser gesucht und gefunden hat. Trotzdem die ganze Schuffen auf weite Strecken abgesehen wurde, konnte aber die Leiche noch nicht gefunden werden.

Der Grund war der: der Kopf gehörte dem plumpen, vierkrätigen Individuum an, welches ich vor einer Stunde mit Mansfield gesehen hatte.

„Kapitän Forrester?“ rief er.

„Ja. Ich bin auf Veranlassung des Mr. Mansfield hergekommen.“ versetzte ich.

Er drehte sich um und verschwand für zwei Sekunden von der Kajütenleiter, kam dann direkt auf Tod und bat mich, an Bord zu gehen.

„Lugurios werden Sie es auf dieser Nacht nicht finden.“ sprach er, während ich über die Fallreppentreppe schritt, „aber dafür fährt sie verteuert schnell.“

„Ich vermute, Sie sind Kapitän Dicy.“ sagte ich, als er mich mit einem kräftigen Händedruck empfing.

„Das bin ich, an mir ist auch nicht viel zu sehen, aber ich bin auch ein verteuertler Kerl.“ lautete die Antwort. „Sie sind doch bereit, das Geld auszugeben, wie es abgemacht ist?“

Ich legte ihm die festgesetzte Summe in seine schmutzige Hand und wollte ihm eben erklären, er sollte die anderen zwanzig Pfund bei der Landung haben, vorausgesetzt, daß wir die „Königin der Nacht“ einholten, als er mich mit der Bemerkung unterbrach, er sei sich keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß er das Schiff zur rechten Zeit erreichen würde, — das war so gut, als wenn er das Geld schon hätte.

„Na, und jetzt, wo die Ladung an Bord ist, hindert uns ja nichts, gleich unter Segel zu gehen.“ fügte er hinzu. Sie können sich selber unterhalten, bis ich das Nötige besorge. Wenn wir aus dem Hafen heraus sind, werde ich Ihnen Ihre Kabine und den Salon zeigen.“

Nach diesen Worten ging er zu seinen Deuten, rief ihnen etwas auf Italienisch zu, und als sie auf ihren Posten saßen, wurde das Dregtau ausgeworfen, und wir fuhren in der untergehenden Sonne durch den Golf. Dicy selbst steuerte von der kleinen Erhöhung, die man kaum eine Brücke nennen konnte, und sah nach dem Schornstein, während ich selbst mich im Hinterteil des Schiffes niederließ und die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes mit kritischen Blicken abwog. Sobald wir mit „Vollampf“ fuhren, kam ich zu der Ueberzeugung, daß

|| Köln a. Rh., 20. Dez. Wie der Köln. Ztg. aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Regierung mit der Bagdabbahn und andererseits diese mit der Mesina-Tarjus-Adanabahn eine Vereinbarung getroffen, nach welcher die Bagdabbahn die anfänglich festgelegte Strecke nach Adana aufgibt, nach Jenidze geleitet wird und von dort bis Adana das Eisenbahnetz Mesina-Adana benutz.

\* Berlin, 20. Dez. Im Namen der Vereinigung Hamburger Reeder hat der Vorsitzende, Direktor Ballin, eine Eingabe an den Reichsminister gerichtet, in der im Interesse der Schifffahrt und der Eisenindustrie gebeten wird, daß das Reich die Mannesmannsche Bergkonzession in Marokko dem deutschen Handel sichere.

\* Potsdam, 20. Dez. Die Kronprinzessin ist in der vergangenen Nacht anlässlich des Todes ihres Großvaters, des Großfürsten Michael von Rußland nach Cannes abgereist.

\* Kiel, 20. Dez. Prinz Heinrich von Preußen reist nachmittags 3 Uhr nach Potsdam ab, von wo er sich nach Brüssel begibt, um dort am Mittwoch den Kaiser bei den Besatzungsfeierlichkeiten zu vertreten.

|| Hauen, 20. Dez. Heute sind 1000 Sticker in den Ausstand getreten, da ihre Forderungen von den Fabrikanten nicht bewilligt wurden. 1500 Arbeiterinnen sind dadurch brotlos geworden.

### Ausländisches.

\* Mailand, 20. Dez. Wie der Pariser Korrespondent des Secolo meldet, wird Prinzessin Klementine von Belgien sofort nach Ablauf des Trauerjahres den Prinzen Viktor Rapoleon heiraten. Der verstorbene König hatte sich dieser Heirat energisch widersetzt und erklärt, er werde niemals in eine Ehe zwischen einer belgischen Prinzessin und einem französischen Thronanwärter einwilligen.

\* Paris, 20. Dez. Der Marineminister und sein Unterstaatssekretär Chéron haben die Unterschrift des Präsidenten unter ein Dekret erhalten, das die vollständige Reorganisation der Marineverwaltung vorbereitet.

|| Brüssel, 20. Dez. Prinzessin Luise ist heute abend um 7 Uhr auf dem Bahnhof Schaerbeek in Begleitung zweier Damen angekommen. An der deutschen Grenze erwartete im Auftrage des Königs Albert General Dony die Prinzessin.

|| Helsingfors, 20. Dez. Von dem finnischen Zuschuß zu den russischen Militärausgaben für 1908/1909 ist heute die Hälfte im Betrage von 10 Mill. Mark an die russische Staatskasse ausgezahlt worden.

\* St. Petersburg, 20. Dez. Während 11 Monaten des abgelaufenen Jahres wurden vom Kriegsgericht 1318 Todesurteile gefällt und davon 510 vollstreckt. Auf den November entfielen 144 Todesurteile und 34 Hinrichtungen.

\* St. Petersburg, 20. Dez. Rußland nimmt im fernsten Osten umfangreiche Truppenverlegungen vor. Von Jekusik sind 50 000 Mann nach dem Osten verschoben worden. Die Gesamtstärke der dort stehenden russischen Truppen beträgt nunmehr ungefähr 250 000 Mann.

die Bezeichnung „Flegel“ auf die „Miranda“ aufschreiben nicht angewendet werden konnte. Ihre Maschinen waren zwar besser, als man nach ihrem verfallenen Aussehen schließen konnte, aber schnell fuhr sie nicht, so daß ich um den Ausfall der Sache besorgt zu werden anfing, und mich fragte, ob es mir gelingen würde, meine Feinde zu erreichen.

Auch in anderer Hinsicht bemächtigte sich meiner ein Gefühl der Unbehaglichkeit, denn jetzt konnte ich eigentlich erst die Umstände beurteilen, unter denen ich auf dieses seltsame Schiff gekommen war. Mr. Matthew Mansfields Benehmen und Erscheinung hatten keinen sehr günstigen Eindruck auf mich gemacht, und eigentlich hatte mich nur der Dicy, den er mir erwiesenermaßen mit ihm ausgesöhnt. Mein Vertrauen zu ihm hatte durch den angewinkelten Wunsch, mir im Restaurant auszuweichen, einen starken Schlag bekommen, und je mehr ich darüber nachdachte, desto weniger sah ich einen Grund für sein Benehmen, falls seine Behauptungen auf Wahrheit beruhten. Wenn alles in Ordnung war, so brauchte er sich ja nur zu entschuldigen, konnte sagen, daß er seine Blöße geändert und mich Dicy vorstellen.

Auch die „Miranda“ und ihre Mannschaft gab zu Betrachtungen Anlaß, die keineswegs sehr beruhigend waren. Das mochte in einer früheren Phase seiner Geschichte als Nacht benutzt worden sein, aber sicherlich deutete nichts an ihr darauf hin, daß sie kürzlich in Tätigkeit gewesen. Sie machte mir vielmehr den Eindruck eines abgetakelten Steamers, den man schleunigst zu einer schnellen Seefahrt in Stand gesetzt. Auch die Leute waren mit Ausnahme des Kapitäns sämtlich Italiener, was bei einer in englischen Händen befindlichen Nacht zum mindesten ungewöhnlich war und ebenfalls zu der Annahme berechtigte, daß das Schiff zu einem besonderen Zwecke ausgerüstet oder angekauft worden war. Aber wenn das stimmte, welchen Zweck mochte man verfolgen? War es anzunehmen, daß Mansfield und Dicy nur die Emisäre von Vizard und Jovetati waren und die Aufgabe hatten, mich in eine neue Falle zu locken?

(Fortsetzung folgt.)

**Allerlei.**

\* Die Färbung der Gerste mit Eosin hat sich als eine recht zweifelhafte Waffe erwiesen. Auf Wunsch der Landwirte wird die Futtergerste, die unter einem niedrigeren Zoll als die Braugerste eingeführt werden darf, mit Eosin färblich gefärbt, um sie als Futtergerste sicher kenntlich zu machen. Dieses Eosin ruft nun aber im Magen und Darm der Tiere, die mit der gefärbten Gerste gefüttert werden, nicht unbedeutliche Entzündungen hervor. Man wird also zu einem andern Färbemittel greifen müssen, wenn man die äußere Kenntlichmachung aufrecht erhalten will.

\* Das in Köln stationierte Militärflugschiff „J. 2“ hat infolge des vorgestrigen Sturmes eine bedeutende Beschädigung erlitten. Als die Tore der Halle geöffnet wurde, brante ein starker Windstoß herein und zertrümmerte die Hauptfensterung des Luftschiffes vollständig. Die Ausbesserung des Schadens wird voraussichtlich fünf bis sechs Wochen in Anspruch nehmen.

\* Ein Preiskampf in der mitteldeutschen Braunkohlen-Industrie soll angeblich demnächst zu erwarten sein. Davon würde das Publikum den Vorteil haben, wenn es dahin in der Tat kommen sollte.

**Vermischtes.**

§ Solger Bürgerinn. Unter Friedrich Wilhelm III war Woltermann Präsident des Kammergerichts zu Berlin. Als er ob seiner Verdienste mit dem Titel Excellenz in den Adelsstand versetzt werden sollte, schlug er den Adel mit den Worten aus: „Mein Vater hieß nicht von Woltermann, sondern Woltermann schlechweg. Ich bin zu stolz auf diesen Namen, als daß ich ihn verändert wünschen könnte.“ Als dem König diese Ablehnung vorgetragen wurde, sagte dieser in der ihm eigentümlichen lakonischen Form: „Braver Mann das! Woltermann bleiben und doch Excellenz werden.“ — Ähnlich sagte Karstens Niebuhr, der berühmte Reisende: „Meine Vorfahren sind mir gut genug, ich will daher nicht geabelt werden!“ Und sein Sohn, der berühmte Historiker Berthold Georg Niebuhr, schrieb dem Staatskanzler Fürsten Hardenberg: „Ich bin stolz darauf, daß ich aus dem Bauernstande der Freisen hervorgegangen bin, die schon zu Tacitus Zeiten edelste Edelleute genannt wurden.“

r. Birnen als Heilmittel. Während des Voirefeldzuges 1870/71 hatte Generalarzt Dr. Schill in Dresden zum ersten Mal Gelegenheit Beobachtungen über die Heilkräfte der Birnen zu machen. Damals fehlte oft tagelang Brot, nie aber der aus Äpfeln und Birnen bereitete Obstwein, der indes, zumal in Verbindung mit den die regelmäßige Kost bildenden Kartoffeln und frischgeschlachtetem Hammelfleisch die Dürre oft in Aufrühr versetzte. Dagegen bildete sich bald eine Heilmethode aus, die an Einfachheit nichts zu wünschen übrig ließ: der Genuß getrockneter Birnen, welche überall da, wo sich Obstwein fand, nicht fehlten. Die stopfende Wirkung war eine ganz augenscheinliche. Später hat Dr. Schill bei länger dauernden Durchfällen ohne tiefere Darmerkrankung von getrockneten Birnen stets mit Erfolg Gebrauch gemacht. Naturgemäß tritt

**Immer schnell**



unterrichtet über alles werden unsere Leser. Erneuern Sie deshalb Ihr Abonnement auf unsere Zeitung jetzt, damit sie Ihnen regelmäßig zugefleht wird.

die stopfende Wirkung der Birnen und zwar nicht nur der getrockneten, sondern auch der frischen nicht nur bei Kranken, sondern auch bei Gesunden zu Tage. Daneben besitzt aber die Birne noch eine andere Wirkung; sie wirkt harntreibend; frische Birnen sind nach dieser Richtung wirksamer wie getrocknete, edle, saftreiche, völlig ausgereifte besser, als mehlig und trocken, vier bis sechs große Birnen genügen, um die Wirkung herbeizuführen.

Ein Ideal. „Dein Schneider mahnt also nie?“ — Studiosus: „Nie! Der Mann ist als Gläubiger geradezu unbezahlbar.“

Gefährlicher Sport. „Ist der Herr Baron zu Hause?“ — Bediente, er ist soeben in die Luft geflogen.“

Sekundärbahn im Herbst. Passagier: „Weshalb fahren Sie so langsam, Herr ondukteur?“ — Schaffner: „Wissen S', wenn der Lokomotivführer bei Tag heimkommt, muß er seiner Alten noch Kartoffeln geben.“

Zukunftsinferat. Mädchen für alles, leicht an Gewicht, wünscht auf einem Luftschiff unterzukommen.

**Der Schwarzwald**

**in Farbenphotographien**

Herausgegeben unter Förderung des

Badischen und Württembergischen Schwarzwaldvereins.

Die reizvollsten Landschaften des Schwarzwalds, Städte- und Dorfszenen, originelle Volksdarstellungen in allüberlieferter Tracht gelangen auf diese Weise völlig getreu zur Wiedergabe.

Der prächtige Silberausstattung des groß angelegten Werkes schließt sich der begleitende Text würdig an, für dessen Abfassung eine Reihe gründlicher Kenner des Schwarzwaldes und deren erster Freunde seine Natur- und Kunstschätze gewonnen wurde. In noch Wort und Bild ein vollendetes Ganzes bilden.

Aus dem Inhalt: Ravensaschlucht — Neustädter

Tracht — Ginterstal — Teiberg — Hornberg — Teiberger Wasserfall — Freiburg — Waldkirch — Baden-Baden (Schloß) — Baden-Baden (Totalansicht) — Bademweiler — Kupferhammer — Wildbad — Karlsruhe — Konstanz — Hohentwiel — Säckingen a. Rh. — Lausenburg a. Rh. — Breisach — Titisee — Feldberg — Feldsee — Hochburg-Ruine — Todtnau — Brigachquelle — Freudenstadt — Calw — Teinachthal mit Burg Javelstein — Hirsau — Hornsee — Wildsee — Altensteig — Liebenzell — Horb Wolfach — Schwarzwaldhaus — Rottweil — Billingen — Donaueschingen — St. Blasien — Höllental — Schwarzwaldhaus (Höllental) — Schwanland — Albtal usw.

**Ausstattung.**

Das Werk enthält 50 große Farbenphotographien nebst dazu gehörigem Text auf besonderen Seiten. Jede Farbenphotographie ist ein wirkliches Kunstblatt, ausgezogen auf elegantem weißen Karton im Format 37/28 cm. Das Ganze befindet sich in einer außerordentlich geschmackvollen Kunstmappe, so daß es als ein wirkliches Kunstwerk, wie es seit vielen Jahren nicht geboten wurde, und als eine wirklich vornehme Weihnachtsgabe von seltenem Reiz und absoluter Neuheit bezeichnet werden kann.

**Preis.**

Der Ladenpreis beträgt 30 Mark. Nur im Vertrauen auf eine nach vielen Tausenden zählende Verbreitung war es möglich, das Werk zu einem so billigen Preis auf den Markt zu bringen. Trotzdem wurde bis zum 25. Dezbr. d. J. ein ermäßigter Subskriptionspreis von 25 Mk. (anstatt 30 Mk.)

festgesetzt.

Best. Aufträge erbittet die unterzeichnete Buchhandlung. Ein Exemplar des Werkes liegt zur Einsichtnahme aus.

**B. Ricker'sche Buchhandlung**  
L. Lauf, Altensteig.

**Handel und Verkehr.**

\* Herrensberg, 18. Dez. Auf den heut. Schweine- markt waren zugeführt: 140 Milchschweine; Erlös pro Paar 28—45 Mk.; 62 Laufscheine, Erlös pro Paar 55—100 Mark. Verkauf: gut.

\* Mergentheim, 19. Dez. Dem Schafmarkt waren gegen 3800 Stück zugeführt und der Verkauf war diesmal recht lebhaft. Es werteten: Hammel 53—55 1/2 Mk., Jährlinge 45—58 Mk., Lämmer 33—47 Mk. das Paar.

**Konkurse.**

Firma Johannes Krimmel-Trautwein, Schraubenfabrik in Ebingen. — Johannes Dählmann, Bäckermeister in Bärenthal, Gem. Würzburg. — August Zerweh, Bauunternehmer in Untertürkheim. — 1) Albert Braunschweiger, 2) seine Ehefrau Elise Braunschweiger geb. Kimmich, Witwe, ehemals zum Vernechtbad in Schramberg. — Josef Landolt, Uhrmacher, und seine Ehefrau Pauline Landolt geb. Herrle in Gosheim.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

**Ittensteig.**

**Zu Weihnachts- und sonstigen Geschenken**

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

**Schmuckfachen**

als:

Wand- und Fensterbilder  
Photographieständer und  
Rahmen  
Nippes mit u. ohne Ittensteig  
Figuren, Handschuh, Kragen  
Krawatten und Kammlasten  
Schmuckfächer in Plüsch  
Glas- und Pappmachee  
Reise- und Taschennecessäre  
Broschen etc.  
Hand- und Wandspiegel  
Nähgattellen von 50 Pfg. an

**Korbwaren**

als:

Armförbe  
Waschföbe oval u. viereckig  
Kleiderföbe  
in einfacher u. bester Ausführung  
Strick-, Näh- u. Bestickföbe  
Blumenföbe  
Blumenständer  
Papier-, Spahn-, Reise- und  
Waschverhandföbe  
Butterföbe in weiß u. braun  
Niddellklopper auch in Gummi  
Türvorlagen  
Bodenlächer  
Sorghobesen, Kleiderbesen



**Holzwaren- u. Haushaltungsgegenstände**

als:

Salztonnen, Gewürzkränze  
Tischplättchen, Pfeffermühlen  
Gieruhren, Besteckkasten  
Kaffeebretter  
Transporthretter  
Zuckerschneider  
Kartoffelbrüder  
Spagelbretter und -messer  
Wellhölzer, Seifenbehälter  
Kleiderhalter u. Kleiderbügel  
Springerlesmüdel  
Salatbesteck, in Holz u. Horn  
Gägere für Bäcker, Consolle etc.

Garnwinder  
Zeltungshalter, auch für  
Wirtschaften  
Markt-, Wand-, Bärsten-,  
Umhäng-, Kinder-, Damen-  
und Kellnerinnenstaschen  
Zahn-, Haar-, Hut-, Taschen-  
und Handbürsten  
Teppich-, Fuß-, Parkettbürsten  
(Klocher)  
Abfäuder  
Rucksäcke, verschiedene Größen  
Frisier- und Schmuckkämmen  
Spangen und Haarflecker  
Portemonnaie  
Zigarettenetuis, Tabakbeutel

**Reelle Bedienung!**

Besonders empfehle: Pfeifen, Stöcke, Schirme, Cigarren, Cigarretten und Tabak.

Große Auswahl!

**Billige Preise!**

Beste Qualitäten.

**J. Wurster, gemischtes Warengeschäft.**



Altensteig-Stadt.

### Einladung zur Lösung von Neujahrswunschenthebungskarten,

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel und andererseits der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Kartenabgabe erfolgt gegen Bezahlung von mindestens 1 Mark durch die Armenpflege (Stadtpfleger Luz).

Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahreschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken verwendet.  
Den 15. Dezember 1909.

**Für die Ortsarmenbehörde:**  
Stadtpfarrer:                      Stadtschultheiß:  
Gang.                                      Welfer.

### Verkauf von Weihnachtsartikeln.

In der Konkursache des Konditors Jakob Beck von Altensteig bringe ich am

**Mittwoch, den 22. ds. Mts.**  
von vormittags 1/9 Uhr an

zur öffentlichen Versteigerung:

84 Flaschen Kalago, 40 Fl. Cherry, 11 Fl. Heidelbeergeist, 1 Fl. Birschengeist, 1 Fl. Wermut, 10 Fl. sonstige Spirituosen, einige Flaschen Sekt, 30 Dosen Bonbons, eine größere Menge Sebkuchen, sonstiges Backwerk, Zucker, Kaffee, schwarzen Tee, Christbaum schmuck, Zigarren u. Cigaretten, Feigen, Schokolade u. 1 Faß Kunsthonig.

Liebhaber sind eingeladen.

Altensteig, den 20. Dezember 1909.

**Konkursverwalter:**  
Bezirksnotar B. d.  
Beuren.

### Die Beifahrer von Kalksteinen

auf die hiesigen Orts- u. Verbindungswege wird am

**Montag, den 27. Dezbr. 1909, (Johannes-Festtag)**  
Mittags 1 Uhr

auf dem Rathaus auf ein bzw. mehrere Jahre verakkordiert.  
**Schulth.-Amt.**

Pfalzgrafenweiler.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit bringe mein gut sortiertes Lager in

## Spielwaren, Haushaltungs-Artikeln

mit vielen Neuheiten in  
Damen- u. Herren-Kleiderstoffen

teils zum Selbstkosten-Preis

sowie große Auswahl in

## Wollwaren

in empfehlende Erinnerung u. laden zu zahlreichem Besuch höfl. ein

### Louis Helber.

Altensteig.

Winterlodenjoppen

Lodenpelerinen

blaue Arbeitsanzüge

gestrickte

Knabenanzüge

Arbeits-hosen

empfiehlt billigt

**Fritz Wizemann.**

Altensteig.

Felsch gedrochene, sameneide

## Tichtenzapfen

kaufst jedes Quantum

G. Strobel.

## Kautschukstempel

in jeder Ausführung

## Bestschaften

liefert prompt u. billigt die

**W. Kieker'sche Buchhdg.**

## Bleyle's Knaben- Anzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung!

Reinwollene Stoffe!

Elegante Formen!

Ueberaus dauerhaft!

Reparieren und Reinigen durch die Fabrik zum Selbstkostenpreis.

**Fr. Bleyler**

Kleidergeschäft

Altensteig.

Ausführliche Kataloge gratis

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr  
**Flachs, Hanf und Abweg**

von der Dreche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angekommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Ravensburg. Die Agentur: J. F. Hauselmann.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt von Marcus und Hammesfahr, Wald-Söllingen bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Gestorbene:

Ensbach: Theodor Eisenmenger, Kaufmann, 58 J.

Göppingen: Markus Pöthler, Schullehrer 56 J.

Göppingen: Emil Roth, Privatier, 81 J.

Freudenstadt-Worzhelm: Emma Wirth geb. Stofinger.

## Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Am Sonntag (Stefansfeiertag), den 26. ds. Mts. feiert der Turnverein im Vokal, abends 7 Uhr seine

## Christbaum-Feier

verbunden mit theatralischen Aufführungen sowie Gabenverlosung

wozu sämtliche aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Hier ansässige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Eintrittsgeld für auswärtige Besucher 50 Pfg.

**Der Ausschuss.**

## Weihnachts- und Neujahrskarten

in schöner Auswahl empfiehlt

**Ernst Schuller**  
Buchbinder.

Egenhausen.

Wein

## Ausverkauf

wird noch

bis Freitag, den 24. Dezember fortgesetzt

und ist noch vorhanden große Auswahl in sämtlichen Wollwaren, sowie Wollgarneu, Glas u. Porzellan, sämtlichen Eisenwaren, Cravatten u. Hosenträger, sowie noch ein Posten farbige Leintücher. Sämtliche Artikel werden, um damit zu räumen, ausnahmsweise billig abgegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Wilh. Wagner.**

## Beim Jahreswechsel

notwendig werdende

Briefordner

Kopierbücher

Geschäftsbücher

in zwei Qualitäten

liefert billigt die

**W. Kieker'sche Buchhandlung**  
L. Lauf, Altensteig.